

foodwatch Report zum Tambopata Waldschutzprojekt – unabhängige Experten liefern Nachweise für methodische Fehler und Falschbehauptungen von foodwatch

Dezember 2021

Wesentliche Aussagen des foodwatch-Berichts zum Tambopata Waldschutzprojekt basieren auf methodischen Fehlern und falschen Behauptungen.

Folgende Expertisen widerlegen die von foodwatch vorgebrachten Kritikpunkte:

- **Zusätzlich zu unserer üblichen Projektrisikoprüfung haben wir aktuelle Informationen zum Projektverlauf und den erhobenen Vorwürfen beim lokalen Projektentwickler Bosques Amazónicos (BAM) in Peru eingeholt.**
- **Überdies haben wir eine unabhängige Analyse bei Sylvera, einem international anerkannten Sachverständigen für zertifizierte Emissionsminderungsprojekte, erstellen lassen.**
- **Darüber hinaus wurde die gesamte vorliegende Projektdokumentation des regelmäßig durch unabhängige Auditoren verifizierten Tambopata-Projektes erneut geprüft.**

Zusammenfassung:

Ein grundlegender Mangel des foodwatch-Berichts liegt bereits darin, dass der Autor seiner Analyse ein falsches Projektgebiet zugrunde legt. Er benutzt zudem eine ungeeignete Datenquelle sowie eine andere, nicht extern geprüfte Methode zur Bestimmung der Baseline-Abholzungsrate als der Projektentwickler BAM.

Neben diesen methodischen Fehlern stützt sich der foodwatch-Bericht auf Fehlinformationen: So ist es nachweislich falsch, wenn der Autor schreibt, dass die lokalen Bäuerinnen und Bauern im Projektgebiet in den ersten Jahren keine Unterstützung bekommen hätten, dass die Entwaldung im Projektgebiet zugenommen hätte und dass die vermeintlichen Zertifizierer einem Interessenskonflikt unterliegen würden.

Dem foodwatch-Bericht mangelt es an wissenschaftlicher Sorgfaltspflicht sowie an externer Überprüfung und genereller Expertise zum Zertifizierungsprozess von Klimaschutzprojekten. Vor diesem Hintergrund kommt der Autor des foodwatch-Berichts zu falschen und irreführenden Ergebnissen.

Die folgenden sieben Aspekte belegen exemplarisch, welche handwerklichen Fehler dem Autor des Reports – und damit auch foodwatch – unterlaufen sind, mit dem Ergebnis falscher Schlussfolgerungen und Behauptungen. Alle dazu herangezogenen Aussagen und Informationen basieren auf den einleitend genannten Analysen und Bewertungen von Sylvera und BAM.

1. Analyse des falschen Projektgebiets

Das Projektgebiet, das der Analyse des foodwatch-Berichts zugrunde liegt, stimmt mit dem realen Projektgebiet nicht überein. Der Autor nimmt eine Bewertung vor, die sich

nicht auf das tatsächliche Projektgebiet beschränkt, sondern u.a. auch angrenzende Bereiche außerhalb der geschützten Waldgebiete einbezieht.

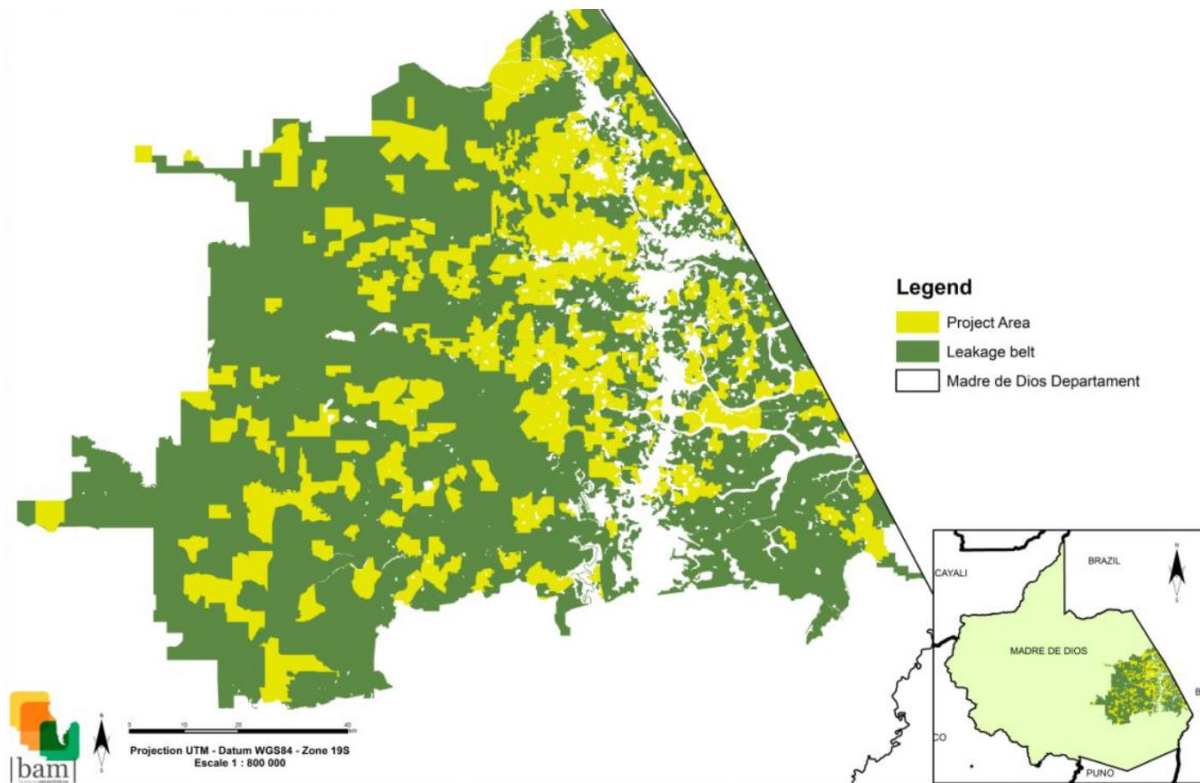


Abbildung 1: Tatsächliches Projektgebiets (Quelle: BAM 2012: REDD PROJECT IN BRAZIL NUT CONCESSIONS IN MADRE DE DIOS, S. 15)

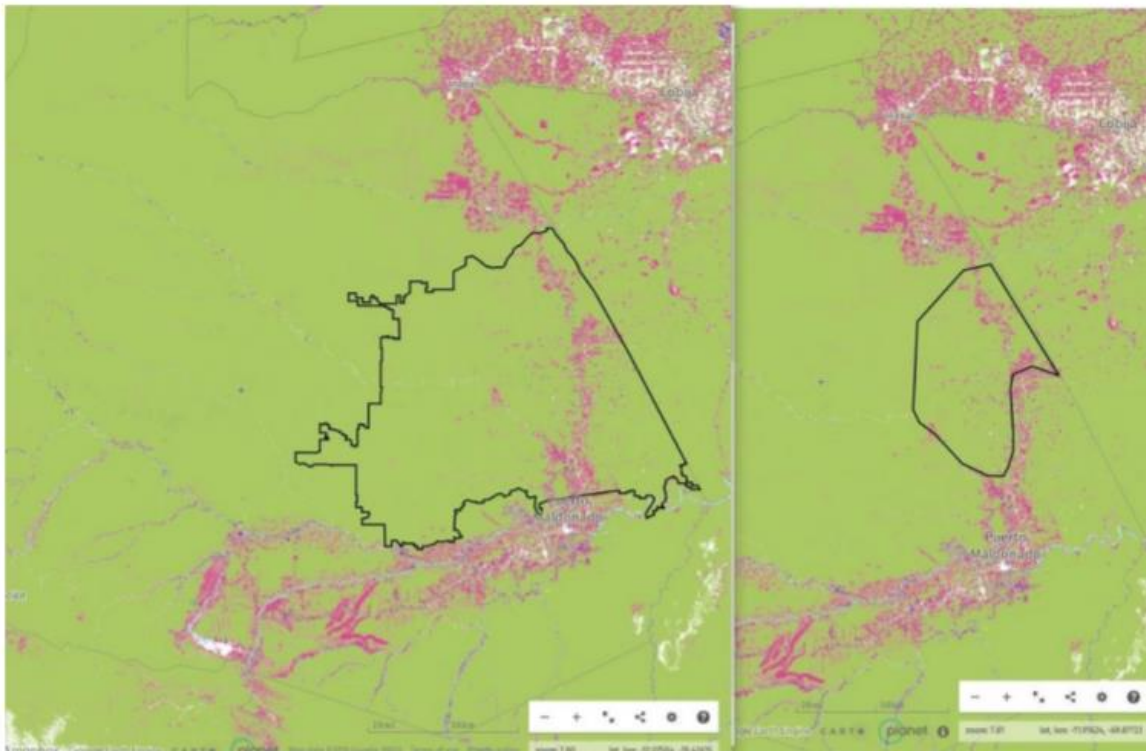


Abbildung 2: Von foodwatch zu Grunde gelegtes Projektgebiet (links: gesamte intervention zone, rechts: core area) (Quelle: foodwatch 2021, S. 16)

Es wird klar ersichtlich, dass der Autor für seinen Bericht falsche Annahmen trifft für das Projektgebiet (siehe Abbildung 2), welches in Wirklichkeit aus vielen kleinen und nicht zusammenhängenden Landstücken besteht (Abbildung 1 in hellgrün = project area).

Entsprechend sind die Aussagen zur Entwicklung des Projektes auf der im foodwatch-Bericht gewählten Grundlage nicht möglich. Die Aussagen des foodwatch-Berichts zur Klimaschutz-Wirksamkeit des Projekts und zur Entwicklung der Entwaldungsrate nach Projektbeginn können auf einer solchen Grundlage nicht auf das tatsächliche Projektgebiet übertragen werden. Denn das würde voraussetzen, dass in beiden Gebieten (im tatsächlichen Projektgebiet und im von foodwatch fälschlicherweise ausgewählten Gebiet) genau die gleichen Voraussetzungen gegeben sind – und dies ist nicht der Fall.

2. Verwendung einer falschen Datengrundlage

Der Autor des Berichts stützt sich auf Daten von Global Forrest Watch (*Quelle: foodwatch-Bericht 2021, S. 14*). Die Daten von Global Forrest Watch (GFW) sind jedoch lediglich ein **globales** Modell und ausdrücklich **nicht auf die lokalen Gegebenheiten** einer bestimmten Region angepasst.

Um eine seriöse Bewertung der Entwaldung im Projektgebiet in Tambopata vornehmen zu können, ist es notwendig, die Daten entsprechend auf die lokalen Gegebenheiten anzupassen (*Quelle: <https://storage.googleapis.com/earthenginepartners-hansen/GFC-2020-v1.8/download.html>, GFW „Cautions“, 2021*).

Der foodwatch-Bericht weist sogar selbst darauf hin, dass eine sehr genaue Bewertung auf der Grundlage nicht möglich ist (*Quelle: foodwatch 2021, S. 15*), macht es dann aber, wider besseres Wissen, dennoch.

SOURCE	Hansen, M. C., P. V. Potapov, R. Moore, M. Hancher, S. A. Turubanova, A. Tyukavina, D. Thau, S. V. Stehman, S. J. Goetz, T. R. Loveland, A. Kommareddy, A. Egorov, L. Chini, C. O. Justice, and J. R. G. Townshend. 2013. "High-Resolution Global Maps of 21st-Century Forest Cover Change." <i>Science</i> 342 (15 November): 850–53. Data available from: https://glad.earthengine.app/view/global-forest-change .
FREQUENCY OF UPDATES	Annual
DATE OF CONTENT	2001-2020
CAUTION	<p>In this data set, "tree cover" is defined as all vegetation greater than 5 meters in height, and may take the form of natural forests or plantations across a range of canopy densities. "Loss" indicates the removal or mortality of tree cover and can be due to a variety of factors, including mechanical harvesting, fire, disease, or storm damage. As such, "loss" does not equate to deforestation.</p> <p>Due to variation in research methodology and date of content, tree cover, loss, and gain data sets cannot be compared accurately against each other. Accordingly, "net" loss cannot be calculated by subtracting figures for tree cover gain from tree cover loss, and current (post-2000) tree cover cannot be determined by subtracting figures for annual tree cover loss from year 2000 tree cover.</p> <p>The 2011-2020 data was produced using updated methodology. Comparisons between the original 2001-2010 data and the 2011-2020 update should be performed with caution.</p> <p>The authors evaluated the overall prevalence of false positives (commission errors) in this data at 13%, and the prevalence of false negatives (omission errors) at 12%, though the accuracy varies by biome and thus may be higher or lower in any particular location. The model often misses disturbances in smallholder landscapes, resulting in lower accuracy of the data in sub-Saharan Africa, where this type of disturbance is more common. The authors are 75 percent confident that the loss occurred within the stated year, and 97 percent confident that it occurred within a year before or after. Users of the data can smooth out such uncertainty by examining the average over multiple years. Read our blog series on the accuracy of this data for more information.</p>

Abbildung 3: Screenshot von Global Forest Watch website, 2021

Im Gegensatz dazu nutzte der lokale Entwickler des Tambopata-Projekts BAM Daten und Kartenmaterial, welche die lokalen Gegebenheiten widerspiegeln. Die verwendeten Geodaten zur Baseline-Bestimmung stammen von einer offiziellen Regierungsstelle, das genutzte Kartenmaterial wurde durch das Research Institute for the Peruvian Amazon (IIAP) bereitgestellt. Auf dieser Grundlage wurden mithilfe der Software Dinamica EGO Entwaldungs-Simulationen erstellt, um eine plausible Baseline für das Projekt herzuleiten. (Quelle: *REDD PROJECT IN BRAZIL NUT CONCESSIONS IN MADRE DE DIOS, Estimation of carbon stock changes in baseline and greenhouse gas emissions from unplanned deforestation, BAM 2012 und Zonificación Ecológica y Económica del Departamento de Madre de Dios, IIAP, 2008*)

3. Verwendung einer nicht vergleichbaren Methode zur Bestimmung des Baseline-Szenarios

In zertifizierten Waldschutzprojekten (REDD+-Projekten) bestehen, gemäß den Regularien des Verified Carbon Standard (VCS), unterschiedliche Ansätze zur Ermittlung eines Baseline-Szenarios. Der Autor des foodwatch-Berichts hat einen anderen Ansatz als BAM gewählt und klammert in seiner Betrachtung die zukünftige Entwicklung in der Projektregion aus. Zudem sind ihm dabei methodische Fehler unterlaufen.

Der Projektentwickler BAM hat ein zukunftsgerichtetes Baseline-Szenario gewählt und eine umfassende Risikobewertung im Projektgebiet vorgenommen, um die zukünftig zu erwartende Entwaldung zu bestimmen. Dabei sind die Gegebenheiten vor Ort in seine Beurteilung mit eingeflossen (Quelle: *BAM Antwort an foodwatch, 2021*).

Vor dem Hintergrund, dass aufgrund der lokalen Entwicklung (Bau eines Highways) mit einer zunehmenden Entwaldung gerechnet werden musste, ist der Ansatz von BAM gerechtfertigt und wurde folgerichtig durch den unabhängigen Auditor SCS Global Services extern validiert.

Im Unterschied dazu hat der Autor des foodwatch-Berichts ausschließlich historische Daten genutzt, um sein eigenes und ungeprüftes Baseline-Szenario zu konstruieren. Dabei wurden bereits bekannte und zu erwartende Einflussfaktoren nicht oder nicht in gleichem Umfang berücksichtigt, wie bei der unabhängig validierten Risikobewertung von BAM.

Um eine Vergleichbarkeit zwischen dem foodwatch-Bericht und dem BAM Baseline-Szenario zu gewährleisten, wäre es für foodwatch geboten gewesen, die unterschiedlichen Faktoren, die die Entwaldung in einer Region beeinflussen, in gleichem Maße in die Analyse einfließen zu lassen, wie dies umfassend und extern geprüft durch den Projektentwickler BAM erfolgte. Dies ist nicht erfolgt und belegt die fehlende wissenschaftliche Sorgfalt des foodwatch-Autors und den fehlenden „peer review“ bei foodwatch besonders deutlich.

4. Falsche Wiedergabe der Baseline-Entwaldungsrate

Der foodwatch-Autor stellt auf Seite 17 seines Berichts in Tabelle 1 dar, dass eine statische Baseline-Abholzungsrate für den gesamten Projektzeitraum von 1,23% angenommen wird. Dass diese Behauptung falsch ist, kann den ebenfalls vom Autor zitierten Monitoring-Berichten entnommen werden, welche auf der Projektseite des VCS öffentlich einsehbar sind (<https://registry.verra.org/app/projectDetail/VCS/868>).

Aus den Unterlagen ist ersichtlich, dass sich die Baseline-Abholzungsrate im Zeitverlauf dynamisch entwickelt und von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfällt.

Die Baseline-Abholzungsrate von 1,23 % ist nicht die Basis für die Bestimmung der an auszustellenden CO₂-Minderungsgutschriften – dies wird jedoch von foodwatch suggeriert. Basis für die Menge an CO₂-Minderungsgutschriften sind die tatsächlichen jährlichen Entwaldungsraten, die von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfallen. (Quelle: *REDD PROJECT IN BRAZIL NUT CONCESSIONS IN MADRE DE DIOS, Estimation of carbon stock changes in baseline and greenhouse gas emissions from unplanned deforestation, BAM 2012*)

5. Falsche Behauptung einer angeblich zunehmenden Entwaldung im Projektgebiet

Eine zunehmende Entwaldung im Projektgebiet ist, entgegen der Behauptungen von foodwatch, nicht erkennbar. Über Satelliten ermittelte Geodaten aus dem Projektgebiet belegen vielmehr eindeutig, dass die Veränderung des Waldbestandes im Projektgebiet deutlich niedriger ist als im Referenzgebiet.

6. Falsche Behauptung zu fehlenden Projektmaßnahmen vor Ort

foodwatch behauptet in der Außenkommunikation, das Projekt „existierte mindestens in den ersten Jahren nur auf dem Papier“ und unterstellt damit, dass in der Zeit keine lokalen Projektaktivitäten stattgefunden hätten. Dies ist falsch und in keiner Weise nachvollziehbar. Der Projektentwickler BAM hat seit Projektbeginn im Jahr 2009 zahlreiche Aktivitäten unternommen, um den Bäuerinnen und Bauern eine Nutzung ihrer Landnutzungsrechte und den Schutz des Regenwaldes zu ermöglichen (Quelle: BAM Antwort an foodwatch, 2021). Dazu zählen:

- Workshops zur Wissensvermittlung
- Einrichtung eines Monitoring-, Kontroll- und Überwachungssystems
- Organisatorische Stärkung der Interessenvertretung der Kleinbauern
- Wissenschaftliche Bewertung des ökologischen Kapitals in der Region
- Demarkation der Parzellen
- Entwicklung von Managementplänen für die Konzessionen

Seit 2020 erwirtschaftet das Projekt zudem positive finanzielle Erträge durch den Verkauf der Emissionsminderungsgutschriften. Seither erhalten die Bäuerinnen und Bauern zusätzlich zu den oben genannten Aktivitäten direkte finanzielle Mittel von BAM. Dies wird im foodwatch-Bericht nicht erwähnt. Jede Familie erhielt bisher insgesamt

umgerechnet 1.250 EUR, was einem Vielfachen eines durchschnittlichen Monatslohns in Peru entspricht.

7. Falsche Behauptung eines Interessenskonfliktes von VERRA

Foodwatch behauptet in einem sogenannten „factsheet“ (*Quelle: https://www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Windbeutel/Dokumente/Factsheet_Rewe-Gefluegel_final.pdf*), es bestünde für den VCS-Standardadministrator VERRA ein Interessenskonflikt, weil sie als „Zertifizierungsunternehmen“ eine Provision je ausgegebener CO₂-Minderungsgutschrift erhalten.

Fakt ist, dass VERRA keine Klimaschutzprojekte verifiziert bzw. zertifiziert. VERRA definiert den VCS Standard als sog. Standardadministrator und führt das entsprechende Register für dessen CO₂-Minderungsgutschriften.

VERRA **hat keinen Einfluss darauf**, wie von foodwatch behauptet, wie viele Emissionsminderungsgutschriften ein Projekt im Endeffekt ausgibt. Die Festlegung der Menge der ausgestellten Emissionsminderungsgutschriften geschieht durch von VERRA und dem Projektentwickler BAM unabhängige Auditoren. Der Vorwurf von foodwatch ist deshalb nicht nachvollziehbar und falsch.